

# Ausgetrickst

Beim 4. Skate-Contest durften die BMX-Fahrer diesmal nicht an den Start

SANDRA BASAN

**HENNIGSDORF** ■ Der 50-50-Grind sitzt perfekt, der Abubaca sowieso. Und beim 180-Grad-Dreh hätte die Jury sicher gestaunt. Steffen und Sebastian wollten ihre Tricks beim 4. Skate-Contest des Hennigsdorfer Jugendfreizeitzentrums Konradsberg auf zwei, statt auf vier Rädern zeigen. Das hatte das Ordnungsamt aber zuvor aus Sicherheitsgründen untersagt. So wurden die tollkühnen BMX-Fahrer zu traurigen Zuschauern, am Sonnabendnachmittag im Skatepark am Waidmannsweg.

Der Parcours aus Ramp, Rail und Halfbowl gehörte den Skateboardern. Die acht Jungs im Alter von 14 bis 22 Jahren gaben alles bei ihrem rasanten Ritt über die Rampen. In zwei Läufen von jeweils 90 Sekunden Länge mussten sie Publikum und Jury von ihrem Können überzeugen. Das war gar nicht so einfach. Der 14-jährige Kevin Wicke drehte lange Zeit sehr lässig seine Runden, doch dann zeigte er Nerven. Und das ausgerechnet bei seinem besten Stunt. Der hohe Sprung über die große Rampe, in Skaterkreisen auch Ollie über die Bank genannt, wollte dem Kremmener partout nicht fehlerfrei glücken. Die Konkurrenz aus Brandenburg stand weitaus sicherer auf den rollenden Brettern.

Jan Kittler mixte unterdessen den passenden Sound zu den akrobatischen Einlagen. Harte HipHop-Beats und schnelle Crossover-Klänge beschallten die sonnige Anlage und das gut gelaunte Publikum. Die mehr als 100 zum meist jungen Zuschauer waren begeistert vom artistischen Talent der Boarder.

„Los, wir wollen die besten Moves sehen“, feuerte Mode-



Hoch hinaus und Haltung bewahren: Kevin Wicke (14) beim Sprung über die Rampe.



Aus Sicherheitsgründen ausgeschlossen: Die BMXer René Przybylski, Steffen Reuter und Tom Knappe (v. l.) durften bei dem Hennigsdorfer Contest nicht mitmachen. FOTOS (2): SANDRA BASAN

rator Bee Low die Teilnehmer an. Der 33-jährige Berliner Beatboxer war der eigentliche Star des Nachmittags. Das deutschlandweit bekannte „menschliche Schlagzeug“ gab immer wieder lautstarke Kostproben seiner Kunst ins Mikrophon: von Sirenengeheul bis hin zu rhythmischen Trommeleinlagen. „Ich bin früher

auch Skateboard gefahren“, sagte Bee Low, der die Entscheidung der Stadt ebenfalls bedauerte. „Das ist eine Jugendkultur. Da darf man niemanden ausschließen“, so der Beatboxer, der den BMXern aus der Seele sprach. „Ich fahre seit sieben Jahren hier, und auf einmal soll es nicht mehr erlaubt sein?“ fragte sich

der 20-jährige Sebastian Liese.

Auch die Veranstalter waren enttäuscht und versuchten ihre zornigen Schützlinge zu beruhigen. „Die Geräte sind vom Hersteller nicht für Räder ausgelegt. Im täglichen Betrieb und bei den anderen Veranstaltungen hat die Stadt das geduldet, diesmal wurden wir mündlich und schriftlich darauf hingewiesen, dass die Stadt die Verantwortung nicht trägt“, so Jugendsozialarbeiter Ilja Stühmeier. Er hofft, dass sich der Konradsberg und die Stadt schnell zusammensetzen, um zu klären, was beim nächsten Event dieser Art passiert. „Sonst war das hier die letzte Veranstaltung“, sagte Ilja Stühmeier traurig, aber bestimmt.

Grund zur Freude hatten am Ende dann aber Matthias Kausmann (1. Platz), Sven Leuschner (2.) und Tommi Fuhrmann (3.). Sie erhielten ein Skate-Deck, Lager und Räder sowie einen Skateboard-Universalschlüssel.